

Zeitschrift:	Sinfonia : officielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres
Herausgeber:	Eidgenössischer Orchesterverband
Band:	3 (1977)
Heft:	3
Rubrik:	Communications du comité central

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gänglichkeit deutlich in sich trägt. Tempo und faszinierende Rhythmisierung kennzeichnen den ersten und dritten Satz, in der Wirkung effektvoll und dramatisch unterstützt durch das Schlagzeug. Bildhaft und der Fantasie regen Auftrieb gebend präsentiert sich der Mittelteil. Über die dunkle Untergrundmusik der Streicher erheben sich klar und hell die Stimmen von Flöte und Oboe, schwingen sich empor, um dann wieder hinunterzusinken, zu verschmelzen im Meer der Töne, solo wieder aufzusteigen, zu jubilieren und sich dann zu ergeben. Die gekonnte Wiedergabe verfehlte die Wirkung bei den gespannt lauschenden Zuhörern nicht.»

Das «Brugger Tagblatt» schrieb: «Trotz ihrem jungen Entstehungsdatum – die Musiker spielten ab Handschrift, da das Werk noch nicht gedruckt ist – tönte die Sinfonietta eigentlich konventionell. Ungewohnt war stellenweise der Einsatz des Schlagzeuges. Beachtung verdient vor allem der zweite Satz des Werkes, der in seiner Art und Ausführung von beeindruckender Aussagekraft war.»

Die Arbeit an diesem Werk bereitete den Spielern des Orchestervereins Brugg (AG) grosse Freude, und der im Konzert anwesende Komponist war über die Interpretation höchst befriedigt.

Adolf Schneider Vizepräsident, OV Brugg

Schoeck-Ereignisse

Im Jahresbericht der Othmar-Schoeck-Gesellschaft über das siebzehnte Vereinsjahr werden die Schoeck-Ereignisse im Vereinsjahr aufgeführt, und der Verfasser stellt dem Verzeichnis folgende Gedanken voran:

«Schön wär's, wenn ich Jahr um Jahr eine längere Liste von Konzerten, Theateraufführungen, neuen Schallplatten und wesentlichen wissenschaftlichen und populären Arbeiten vorlegen könnte. Heuer wird sie kürzer, liesse sich aber um ein paar Zeilen verlängern, wenn ich nichts-sagende Plaudereien eines notorischen Musikplauderers auch noch aufnähme. Mir scheint aber, dass auch wir wie die Bibliotheken auswählen müssen und nicht, fällt das Wort Schoeck, schon den Griffel zücken dürfen; denn Schoeck hat es nicht nötig, sich von Leuten, die über alles und jedes schwatzen, betulich auf die Schultern klopfen zu lassen. Wenn sich die nagenden Wespen einstellen, darf man aber hoffen, dass sie es tun, weil sie einen Trend wittern.

Am 23. September hat unsere Gesellschaft zum Gedächtnis an den 90. Geburtstag des Meisters im Zunfthaus zur Meisen (Zürich) ein sehr gut besuchtes Konzert veranstaltet. Kurt Widmer sang den Keller-Zyklus „Unter Sternen“. Ich erlaubte mir, dem neutralen Sinn eines Protokolls widersprechend, kurz Gedanken nachzugehen, die mich während des Konzertes und nach ihm überfallen haben und die nicht an einen akuten Trend glauben, aber voller geduldiger Hoffnung sind.

Die intimste Vertraute Schoecks, Frau Schoeck also, sagte, dass er mit Kellers Weltschau übereingestimmt habe, und Widmer sagte nach dem Konzert, dass es gerade im Keller-Zyklus nicht leicht sei, sich nicht im Text zu verfangen. Beide Aussprüche umreissen unbewusst die Situation des Liederabends.

Liederabende auf den „metropolitanen“ Podien werden vom Publikum (leider auch von vielen Kritikern) sehr, sehr wenigen Sängern zugestanden. Und die schreibenden Musiker verschreiben sich gern einem nur weiss-schwarz malenden Engagement. Was soll ihnen da die untraurige Resignation und Lust am Leben Kellers? Und was macht auf dem reproduktiven Plan Kasse? Das Märchen, dass ein Ton wie der andere gehört werden können müsse. Damit ja keiner minder werde, schiebt man in die Duole usw. auf eine Silbe ein H ein. Abgesehen vom gesangstechnischen Verlust ist auch die Sinnvielfalt der einzelnen Töne im Gruppetto zur Plattheit niedergewalzt. Die andere Sinnentleerung ergibt sich daraus, dass Wörtern ein klanglicher Stempel aufgedrückt, zum Beispiel die Stempel neckisch, neblig, strahlend usw., statt dass nach Grundstimmung und ihrem Wandel im Verlauf der Dichtung und Komposition gesucht und gestaltet wird. Freilich ist es leichter, die Todesgewissheit von „einmal werdet ihr verdunkelt sein“ plakativ mit „trinkt, o Augen“ zu kontrastieren. Wer mir aber das Eine nicht im Andern und das Andere nicht im Einen durchklingen lässt, der hat unsren Schoeck nicht begriffen, auch nicht Schubert, auch nicht... Ich glaube, dass Schoeck dann erst den ihm gebührenden Platz im Konzertleben einnehmen wird, wenn mehr als eine Schwalbe zum neuen Liederfrühling in unserer Zeit fliegt.»

Hermann Leeb

Urs Frauchiger, der neue Direktor des Berner Konservatoriums für Musik

Als im Frühsommer 1975 Richard Sturzenegger, der Direktor des Berner Konservatoriums für Musik, schwer erkrankte, übernahm Theo Hug, der ehemalige Leiter des Konservatoriumsorchesters, interimistisch die Direktion. Nach dem Rücktritt Richard Sturzeneggers auf Ende des Sommersemesters 1976 – er starb am 24. Oktober – hatte die Bernische Musikgesellschaft (BMG) für das ihr unterstellte Institut einen neuen Direktor zu wählen; sie berief Urs Frauchiger, Studioleiter und Dienstchef Musik des Radio-Studios Bern, auf diesen verantwortungsvollen, eine vielseitig ausgebildete Persönlichkeit erfordernden Posten. Theo Hug trat ihm die Konsi-Leitung, die er seit bald zwei Jahren mit Hingabe und Geschick versah, am 1. April 1977 ab.

Urs Frauchiger wurde 1936 in Äbnit bei Zollbrück im Emmental geboren. Nach der Matur erwarb er das Sekundarlehrerpatent und als Schüler von Rolf Looser das Lehrdiplom für Cello. Als Musiker bildete er sich vor allem bei Paul Szabo in Basel weiter und studierte daneben Musikwissenschaft an der Universität Bern. Seit 1960 ist er den Musikfreunden als Mitglied des Reist-Quartetts und durch seine Tätigkeit in anderen Kammerensembles bekannt. Von 1964 bis 1969 war er Lehrer für Cello am Konservatorium und Lehrerinnenseminar in Biel sowie Musiklehrer an der Höheren Mädchenschule Marzili in Bern. Das Radiostudio Bern gewann ihn 1970 als Dienstchef Musik und übertrug ihm 1975 überdies die Studioleitung.

Der Abschied vom Radio fiel Urs Frauchiger nicht leicht. Als man mit der Bitte, die

Konservatoriumsleitung zu übernehmen, an ihn herantrat, hatte er jedoch abzuwagen, wo er seine Fähigkeiten am sinnvollsten einsetzen und entfalten könne. Es reizte ihn, die neue Aufgabe anzunehmen, da ihn das pädagogische Element seit jeher interessiert hat. Auch durch seine Radioarbeit – früher in der Reihe «Schweizer, Deine Musik», heute in seiner Sendung «Top Class Classics», die er auf jeden Fall bis Ende 1977 weiterführen wird – wollte und will er im weitesten Sinn verstanden pädagogisch wirken.

Als Dienstchef Musik von Radio-Studio Bern zeigte Urs Frauchiger grosses Verständnis für das Radiomusizieren der Liebhaberorchester. Es dürfte nicht zuletzt ihm zu verdanken sein, dass zwischen EOV und Radio DRS eine Vereinbarung getroffen werden konnte, welche die Bedingungen für das Auftreten unserer Sektionen am Radio vorsieht. Wir möchten Direktor Urs Frauchiger zu seiner Beförderung an die Spitze des Berner Konservatoriums für Musik herzlich gratulieren und ihm in seiner Tätigkeit viel Glück und Erfolg wünschen.

ED. M. F.

Communications du comité central

1. Rapports des sections

Les sections sont priées courtoisement d'adresser

– à la SUISA

jusqu'au 31 décembre 1977, la nomenclature des œuvres exécutées;

– au secrétaire central

jusqu'au 28 février 1978, le rapport annuel, l'annonce des vétérans pour l'assemblée des délégués de 1978. (L'envoi des formules ad hoc se fera en décembre 1977.)

Ponctualité et remplissage correct faciliteront le travail à tous les intéressés.

2. Campagne de propagande

L'assemblée des délégués de Cham décida, sur proposition du comité central, une campagne de propagande de grande envergure parmi les orchestres non affiliés à la SFO. But: **Chaque section recruterá un orchestre!** Cette campagne débutera en novembre. En guise «d'appui», le comité central lancera une lettre de propagande à laquelle seront joints les statuts de la SFO ainsi que la plaquette du cinquantenaire «Liebhabermusizieren» (amateurisme orchestral).

Des textes écrits ne servent – c'est notoire – pas à grand chose, il est indispensable d'insister par une propagande personnelle. Aussi les sections sont-elles priées de bien vouloir

– annoncer au président central, d'ici le 31.10.1977, des orchestres qui ne sont pas encore affiliés à la SFO,

– tâcher de gagner, dans le courant de novembre 1977, les orchestres annoncés.

Espérons qu'il sera possible, grâce à une collaboration active, de recruter un nombre respectable de nouvelles sections.

3. Cours de direction II

Le comité central rend attentif à la continuation, décidée par l'assemblée des délégués de Cham, de notre cours de direction.

Veuillez y attirer l'attention des Intéressés! (Communications dans le présent numéro de la «Sinfonia».)

4. Règlement de la facture de la SFO pour 1977

Par principe, les factures de la SFO doivent être réglées dans les 30 jours, au plus tard jusqu'à fin septembre. Les sections retardataires sont priées de régler leur dû sans tarder. (La SFO, elle aussi, doit décompter avec la SUISA en octobre!)

5. Succession du bibliothécaire central

A la séance du comité central du 2.9.1977, Mme Trudi Zumbrunnen, Berne, fut désignée à l'unanimité pour succéder à M. A. Brunold, bibliothécaire central; elle sera proposée à l'assemblée des délégués de 1978 pour être élue à ce poste. Pour mai 1978, il sera possible de louer un local dans la maison même où habite Mme Zumbrunnen, qui accèdera à son nouveau poste le 1er mai 1978 après sa mise à la retraite aux PTT. - Nous espérons avoir trouvé en Mme Zumbrunnen une bibliothécaire centrale consciente et nous réjouissons de collaborer avec elle.

6. Résumé des délais

31.10.1977: Annonce au président central d'orchestres non encore affiliés à la SFO; Novembre 77: Recrutement personnel de nouvelles sections;

31.12.1977: Envoi à la SUISA de la nomenclature des œuvres exécutées;

28.2.1978: Envoi du secrétaire central du rapport annuel et de la liste des vétérans pour l'assemblée des délégués de 1978.

6210 Sursee, 4.9.1977

Pour le comité central:

A. Bernet, président central

Cours de direction II 1977/78

L'assemblée des délégués décida de continuer les cours de direction. Les participants du cours passé ayant achevé le but principal dans une large mesure: l'acquisition d'une technique de direction claire, le cours II sert à approfondir les sujets traités du cours I et surtout à diriger des œuvres contemporaines à la portée de nos orchestres d'amateurs.

Un cours préparatoire est organisé à l'intention de nouveaux participants qui auront l'occasion de se familiariser avec la technique de direction. Il durera trois samedis après-midi.

Le cours principal aura une durée de cinq après-midi avec le concours d'un orchestre, le cas échéant avec une visite chez une section de notre société offrant la possibilité de diriger.

Lieu: Conservatoire de Zurich, Florhofgasse 6 (éventuellement, répétition avec une section de notre société).

Dates: Cours préparatoire qui est obligatoire pour les participants n'ayant pas de connaissances de la technique de direction: 5, 12 et 19 novembre, 14.00-17.00 h. Cours principal avec orchestre: 26 novembre et 10 décembre 1977, 14 et 28 janvier, ainsi que 25 février 1978, 14.00-17.00 h.

Répertoire: Britten, Simple Symphony (Oxford University Press); Schibler, Konzert für Streichorchester, op. 12a (Editions Bärenreiter 3254).

Coût: Cours principal: fr. 250.- sans les

Cours préparatoire: fr. 120.- partit.

Inscriptions: Elles sont à adresser à M. Fritz Kneusslin, chef d'orchestre, Amselstrasse 43, 4059 Bâle.

Fritz Kneusslin

Sous le titre «Double anniversaire pour le groupe vocal Kneusslin», nous lisons dans le «Démocrate» du 3 mai 1977 ce qui suit: «Créé presque au pied levé pour enrichir une cérémonie de mariage, le groupe Kneusslin a vu le jour naturellement, sans que ne soient rédigés des statuts, sans qu'une assemblée ne le constitue formellement. Ça se passait en avril 1957. Ça fait 20 ans, c'est indiscutable. Voilà pour le premier anniversaire que le groupe a célébré il y a quelques jours en toute discréction. Le second anniversaire? C'est celui du directeur, M. Fritz Kneusslin, qui vient de franchir le cap de douze lustres. Pour marquer ce double anniversaire, le groupe vocal reprend la partition de sa première production, la messe en sol majeur de Schubert, celle qui a justifié sa naissance précisément. Il présentera cette œuvre en septembre, à l'occasion de son désormais traditionnel concert de Courroux.

Le „pedigree” musical du directeur, M. Fritz Kneusslin, est impressionnant. Très jeune déjà, l'homme s'est senti musicien. Ses maîtres furent d'éminents spécialistes, comme Hans Munch et Felix Weingartner, chez qui il forgea ses armes de directeur. En 1937, il était assistant du professeur Harold Craxton de l'Académie royale de musique à Londres. Mais sa véritable carrière de chef d'orchestre, Fritz Kneusslin la commença avec des orchestres bâlois, puis avec l'Orchestre de la radio de Zurich et de Lausanne.

Après la guerre, l'activité de Fritz Kneusslin s'étendit à l'étranger. Il prépara des concerts avec le Collegium musicum de Paris et avec les Concerts Colonne, participa aux Semaines musicales de Royaumont, dirigea l'Orchestre philharmonique de Munich et l'Orchestre du Théâtre national de Mannheim. Il tint également le pupitre de l'Orchestre de l'Academia Santa Cecilia de Rome.

Actuellement, Fritz Kneusslin, qui est décoré de la Médaille du mérite de la Renaissance française et diplômé d'honneur de Who's who Cambridge, partage son activité entre sa maison d'édition de musique ancienne, l'Ecole cantonale de Porrentruy, où il enseigne la musique, ses cours de direction qu'il donne à Zurich et, naturellement, le groupe qui porte son nom. J. H.

La SFO se sent flattée de cet éloge fait de son président de la commission de musique et félicite à son tour très vivement M. Fritz Kneusslin.

ED. M. F.

Konzertkalender Calendrier de concerts

16.11.1977: Orchesterverein Brugg (AG) (Leitung: Albert Barth). Stadtkirche Brugg, 20.15 Uhr: Konzert mit dem Jugendchor Brugg. Solistin: Rosmarie Hofmann, Sopran. Programm: 1. Georg Friedrich Händel, Concerto grosso in C. 2. Alessandro Scarlatti, «Su le sponde del Tebro», Kantate für Solo-Sopran und Or-

chester. 3. Georg Friedrich Händel, «Laudate, pueri, dominum», Psalm 112 für Sopran, Chor und Orchester.

25.11.1977: Berner Musikkollegium

(Leitung: Walter Kropf). Französische Kirche in Bern, 20.15 Uhr: Konzert. Solisten: Ernst Müller, Oboe; Niklaus Sitter, Klarinette; Fritz Müller, Horn; Robert Wampfler, Fagott. Programm: 1. Wolfgang Amadeus Mozart, Konzertante Sinfonie in Es für Oboe, Klarinette, Horn und Fagott mit Orchester, KV Anh. I Nr. 9. 2. Rondo in A für Solovioline mit Streichorchester, D 438. 3. Joseph Haydn, Sinfonie Nr. 103 in Es (Londoner Nr. 8) «Mit dem Paukenwirbel».

26.11.1977: Berner Musikkollegium

(Leitung: Walter Kropf). Aula der Sekundarschule in Grosshöchstetten, 20.15 Uhr: 32. Wohltätigkeitskonzert. Solisten und Programm wie 25.11.1977.

Organe des EOV Organes de la SFO

Zentralpräsident – Président central

Dr. Alois Bernet-Theiler, Gartenstrasse 4, 6210 Sursee, Tel. privat: 045/21 16 04, Schule: 041/44 14 25.

Vizepräsident – Vice-président

Hermann Unternährer, Biregghofstr. 7, 6000 Luzern, Tel. Geschäft: 041/22 05 44.

Zentralsekretär – Secrétaire central

Jürg Nyffenegger, Postfach 49, 3000 Bern 16, Telefon privat: 063/72 19 44, Geschäft: 031/44 66 25.

Zentralkassier – Trésorier central

Benjamin Brügger, Bennenbodenrain 20, 3032 Hinterkappelen, Telefon privat: 031/56 34 87, Geschäft: 031/666 111.

Zentralbibliothekar – Bibliothécaire central

Armin Brunold, 3507 Biglen.

Beisitzerin – Assesseuse

Fräulein Isabella Bürgin, Neugutstr. 37, 8304 Wallisellen, Tel. privat: 01/830 33 06.

Musikkommission – Commission de musique

Präsident – Président

Kapellmeister Fritz Kneusslin, Amselstrasse 43, 4059 Basel, Telefon privat: 061 / 34 52 79

Mitglieder – Membres

Musikdirektor Peter Escher, Schöngrundstrasse 43, 4600 Olten, Telefon privat: 062 / 32 41 01

Dr. Fritz Wiesmann, Zentralstrasse 35, 8212 Neuhausen am Rheinfall, Telefon: 053/2 46 33.

Vertreter des EOV in der Schiedskommission der SUISA – Représentant de la SFO au sein de la commission arbitrale de la SUISA

Paul Schenk, Kirchgasse 41, 9500 Wil (SG)
Ersatzmann – Suppléant

Fritz Kneusslin, Amselstr. 43, 4059 Basel.

Vertreter des EOV im Schweizer Musikrat – Représentant de la SFO au sein du Conseil suisse de la musique

Dr. Eduard M. Fallet, Postfach 38, 3047 Bremgarten b/Bern, Tel. 031/239304

Redaktor der «Sinfonia» – Rédacteur de la «Sinfonia»

Dr. Eduard M. Fallet, Postfach 38, 3047 Bremgarten b/Bern, Tel. 031/239304